Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 72 (1980)

Heft: 12

Buchbesprechung: Robert Grimm : eine politische Biographie [Christian Voigt]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Christian Voigt: Robert Grimm. Eine politische Biographie.
Zytglogge-Verlag, Bern 1980, 304 Seiten, Fr. 32.–

Der Zürcher Gymnasiallehrer Christian Voigt hat als Thema seiner Doktordissertation den Kämpfer, Arbeiterführer, Parlamentarier und Staatsmann Robert Grimm gewählt. Er berichtet in einem 300seitigen Buch, das im Zytglogge-Verlag Bern herausgekommen ist, und das graphisch sehr ansprechend gestaltet und mit einigen Photographien aus den verschiedenen Lebensstadien bereichert ist, über Jugendzeit in Wald, Lehrzeit und Wanderschaft, über die intensive, hingebungsvolle politische Tätigkeit Robert Grimms. Man folgt Voigts spannender Darstellung über den raschen politischen Aufstieg des in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsenen begabten Arbeiterkindes aus Wald im Zürcher Oberland mit nicht erlahmendem Interesse.

Seine Lehrzeit als Buchdrucker brachte ihn in Kontakt mit sozialreformerischen Schriften. In der Elite der damaligen Arbeiterschaft, den Typographen, fand er Freunde und Förderer, die ihn in Berührung mit sozialistischem Gedankengut brachten. Um sich Geld für den Kauf von Büchern und Broschüren zu beschaffen, die er des Nachts bei kümmerlichem Petrollicht studierte, arbeitete er an Sonntagen als Kellner in einer Gastwirtschaft. Es ist nicht verwunderlich, dass er bei den damaligen Lehrverhältnissen, Kost und Logis beim Lehrmeister, nach Beendigung der Lehre wegen Unterernährung in eine Zürcher Heilstätte eingeliefert werden musste.

Auf der Walz ging es durch Frankreich, Luxemburg, Süddeutschland, nach Graz in der Steiermark, wo ihn bereits um die Jahrhundertwende eine starke und aktive sozialistische Partei beeinflusste und begeisterte.

Nach Aufgabe seines Berufes als Buchdrucker wurde er nach Basel als Sekretär des Arbeiterbundes gewählt. Im Basler Grossen Rat hielt er seine erste parlamentarische Rede, die nicht wie üblich höchstens eine Viertelstunde, sondern im jugendlichen Übermut und Tatendrang geschlagene drei Stunden lang gegen das Polizeistrafgesetz dauerte. Als junger Parlamentarier war er gespannt auf die Reaktion in der bürgerlichen Presse. Sie lautete zu seiner damaligen Enttäuschung und späteren Belustigung, die dreistündige Rede sei viel zu lang als dass darüber berichtet werden könne.

In Bern als Redaktor der Berner Tagwacht von 1909 an begann sein steiler politischer Aufstieg als Mitglied der städtischen Legislative, als Grossrat und seit 1911 als Nationalrat. Er geisselte als Zeitungsschreiber mit rücksichtsloser Schärfe die wirtschaftlichen und sozialen Zustände und schüttete seinen beissenden Spott über die politischen Gegner aus. Er schrieb bewusst seine Artikel in der Berner Tagwacht in einer anklägerischen, aufrüttelnden Sprache, die die Arbeiter verstanden und sie aus der politischen Lethargie herausriss. In der Zeit des Ersten Weltkrieges war er Präsident der von Partei und Gewerkschaft geschaffenen Notstandskommission, die sich mit der Erleichterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiterschaft beschäftigte. In Weiterentwicklung dieser Tätigkeit auf schweizerischer Ebene entstand das Oltener Aktionskomitee unter der Führung Grimms, das als letztes Mittel im November 1918 gegen schreiende Ungerechtigkeiten den Generalstreik ausrief.

Bald nach Kriegsausbruch organisierte er internationale Konferenzen in Zimmerwald 1915 und Kiental 1916 mit sozialistischen Kriegsgegnern aus einigen europäischen Ländern. An beiden Tagungen war er der siegreiche Gegenspieler Lenins.

Nach dem ersten Revolutionsschub im Frühling 1917 in Russland reiste Robert Grimm nach Petersburg, angeblich um sich für den Austausch von russischen Emigranten gegen deutsche Zivilinternierte einzusetzen. Im Grunde ging es Grimm um die Förderung der russischen Revolution, damals noch im Stadium der provisorischen Regierung, und um die Abklärung der Möglichkeiten eines deutsch-russischen Separatfriedens mit der weitern Folge der Einstellung des Völkermordens in Europa. Ein chiffrierter Telegrammwechsel zwischen Grimm und Bundesrat Hoffmann über die deutschen Kriegsziele im Osten geriet in die Hände eines Spions und wurde veröffentlicht. Grimm wollte nichts von einem Telegramm Bundesrat

Hoffmanns wissen. Er wurde sofort aus Russland ausgewiesen. In der Schweiz musste Bundesrat Hoffmann seine Demission einreichen. Die Leitung der SPS war konsterniert über das Verhalten Grimms. Im Parteivolk, vor allem in der welschen Schweiz, ertönte das «kreuziget ihn». Diese Episode bedeutete den Tiefpunkt im politischen Leben Robert Grimms.
Er hat bald darauf sein Ansehen in der Arbeiterschaft und seinen Ruhm als furchtloser Volkstribun als Präsident des Oltener Aktionskomitees in der Vorbereitung und Durchführung des Generalstreiks rasch wieder hergestellt.
In der Diskussion über die Ablehnung der militärischen Landesverteidigung, in der Gestaltung des marxistischen Parteiprogramms 1920 mit dem Diktaturparagraphen, mit der Anerkennung der Demokratie und der militärischen Landesverteidigung angesichts der Bedrohung durch den Nationalsozialismus, als Mittel für den Kampf um eine sozialistische Gesellschaft im Programm 1935 dominierte Grimm. Er hatte auch die Grösse einzugestehen, dass in vielen Teilen das Programm 1920 Fehleinschätzungen enthalte.
Über die Tätigkeit Grimms als Gemeinderat, Regierungsrat, Direktor der BLS und Chef des Amtes für Kraft und Wärme schliesst Christian Voigt seine Arbeit mit einer treffenden objektiven Würdigung Robert Grimms. Es tut der Grösse seiner Persönlichkeit keinen Abbruch, wenn neben der immensen positiven Leistung auch einige Schattenseiten zur Sprache kommen. Grimm selber hat diesen Zug seines Charakters selber erkannt und oft gesagt: «Ich bin kein Heiliger.»
Bundesrat Willi Ritschard hat im Geleitwort zum Buch Voigts seine volle Anerkennung ausgesprochen und die Hoffnung ausgedrückt, dass breiten Kreisen der Bevölkerung diese historiographische Würdigung bewusst werde.
Ich freue mich aufrichtig über die bestens gelungene Biographie meines unerbittlichen und gestrengen politischen Lehrmeisters und väterlichen Freundes Robert Grimm. Fritz Grütter